

Texte Mara:

ИРЕК АВАКЛАН Irek Avkalan (in den Listen „Avakayn“) ist laut einer Gräberliste am 19. Juni 1945 gestorben und wurde am folgenden Tag begraben. Sein Geburtsdatum ist nicht überliefert, laut der Liste war er 38 Jahre alt und in Russland geboren. Weil die Liste die Überschrift „Russen – Militär“ trägt, war er wohl als Kriegsgefangener interniert. Über seine Todesursache ist nichts bekannt, sein Sterbedatum lässt darauf schließen, dass er beim Ende des Krieges zu schwach war, um nach Hause zurückzukehren, und schließlich gestorben ist.

МИХАЕЛО ЛЕУЧЕНКО Michaelo Leuchenko (in den Unterlagen „Michaile Lewtschenko“) Er wurde am 28. November 1899 in Latanowo / Sowjetunion geboren.

Laut Sterbeurkunde „wohnte“ er (gemeinsam mit seiner Frau Praskowja Lewtschenko) in Kaiserau, er war also Zwangsarbeiter in einem der Stahlwerke dort.

Nach Angaben des Krankenhauses Wipperfürth wurde er am 21. Dezember 1942 mit einer „schweren Halsdurchschussverletzung“ eingeliefert, am 13. Januar 1943 ist er dann an der Verletzung gestorben. Die Verletzung kann nicht Folge einer kriegerischen Auseinandersetzung gewesen sein, denn Ende 1942 gab es keine Gefechte in Kaiserau.

Er muss also einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein. Waffen hatten zu der Zeit die Wachmannschaften, die Polizei und SS-Truppen.

Texte Marina

ВОЛКОВ Wolkow. Iwan Wolkow. Laut einer Liste der Gemeinde Klüppelberg ist er am 27. April 1945 gestorben. Über die Umstände seines Todes steht nichts in den Unterlagen, es ist angegeben, dass er damals in einem Feldgrab „Baumschule“ begraben wurde. Es gab bei der Reichsbahn in Köln einen „Ostarbeiter“ Iwan Wolkow, der am 1. Juni 1911 geboren wurde und ab dem 1. Mai 1944 in der Umladehalle Köln-Kalk gearbeitet hatte. Das Ende der Tätigkeit dort ist laut Liste unbekannt. Eine große Zahl von Kriegsgefangenen und politischen Gefangenen des NS-Regimes wurde in den letzten Kriegsmonaten aus dem Raum Köln Richtung Osten getrieben, weil die anrückenden US-Truppen keine Zeugen der Nazi-Verbrechen vorfinden sollten. Einige dieser „Todesmärsche“

führten über Wipperfürth ins Sauerland. Es ist möglich, dass Iwan Wolkow sich bei einem solchen Marsch befand, in Klüppelberg zurückgelassen wurde und dort verstorben ist.

ЖОСЕФ ТОСЦИАК Josef Tostsiak - Es handelt sich wohl um Josef Posnick (auch „Posniak“). Er war Pole, geboren am 5. Oktober 1917 (der genaue Geburtsort ist nicht bekannt). Er hat als Landarbeiter bei Biesenbach in Forsten bei Kürten gearbeitet, wie aus den Unterlagen des Krankenhauses Wipperfürth hervorgeht. Er muss bei Kriegsende sehr krank gewesen sein, nach dem Einmarsch der US-Truppen wurde er am 27. April 1945 ins Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er am 6. Mai 1945 im Alter von 37 Jahren gestorben. Die Sterbeurkunde gibt als Todesursache doppelseitige Lungentuberkulose an.

АПИМИ ГИФАНОВ Apimi Gifanow - Hier konnte es sich um Alexi Plitniow handeln, geboren am 17. August 1925 in Lubostan/Russland. Er war interniert im „Ostarbeiterlager“ Kreuzberg und hat als „Erdarbeiter“ - möglicherweise in der Kupfermine „Danielszug“ arbeiten müssen. Am 8. Januar 1945 ist er im Alter von 19 Jahren gestorben, laut Sterbeurkunde an „akuter Herzschwäche“.

Texte Bennet

СОФИЯ ВИРИКА Sofia Wirika, in den Unterlagen Zofia Byriha (auch Zofia Rysiak), sie war Polin. Sie wird in der Gräberliste der Stadt Wipperfürth unter „Russen - Zivil“ geführt, dort ist angegeben, dass sie am 26. September 1944 in Wipperfürth beerdigt wurde. Die Verwirrung wird daher kommen, dass sie nach den Unterlagen der AOK im Nachbarkreis (damals Kreis Altena) in Bommert (wenige Kilometer östlich von Kupferberg) bei Pulvermacher - wahrscheinlich in der Landwirtschaft - als Zwangsarbeiterin war. Dort war sie schon ab dem 5. Mai 1941 (also vor dem Überfall der NS-Truppen auf die Sowjetunion, damit ist ausgeschlossen, dass sie Russin war). Zofia Rysiak war am 23. August 1920 in Szynczyca in Polen geboren, sie war also 19 Jahre alt, als sie zur Zwangsarbeit nach Deutschland musste. Bei ihrer Verschleppung nach Deutschland war sie schwanger, nach den Unterlagen des Krankenhauses Wipperfürth war sie

dort vom 28. August bis zum 9. September zu einer Entbindung. Was aus ihrem Kind geworden ist, wissen wir nicht. Frau Rysiak hat nach den Angaben der AOK weiter bei Pulvermacher in Bommert gearbeitet.

Ende September 1944 war sie wieder im Sankt Josef Hospital in Wipperfürth, sie ist dort am 25.9.1944 gestorben, noch nicht einmal 24 Jahre alt. In der Sterbeurkunde wird als Todesursache „ fieberhafte Fehlgeburt, Blutvergiftung“ angegeben.

Texte Marco

АЛЕКОАНПЕР МИРНА Alekoanper Mirna - Es gibt in den Unterlagen eine Alexandra Ruwanowna Mirna, die am 28. November 1925 geboren war. Der Geburtsort ist unbekannt. Sie war Fabrikarbeiterin und im Lager der Firma Meyer interniert. Gestorben ist sie im Alter von 19 Jahren am 15. März 1945 im Krankenhaus Wipperfürth, als Todesursache wird in der Sterbeurkunde „Schädelschuss mit Gehirnverblutung“ angegeben. Ob sie in einen Luftangriff geraten ist und sich nicht schützen konnte oder ob sie von Wachmannschaften, Polizei oder SS erschossen wurde, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Beerdigt wurde sie am 20.3.1945.

Texte Ugurcan

ЛОТАИЕО ДИМИТРИ Lotaieo Dimitri – Es gibt eine Sterbeurkunde von Dimitri Potanien, geboren am 2. Februar 1911. Der Geburtsort ist nicht angegeben, die Staatsangehörigkeit ist handschriftlich mit „USSR“ eingetragen. Als Wohnort wird die Hindenburgstraße genannt, dort gab es ein großes Zwangsarbeiterlager der Firma Boucke & Co. Gestorben ist er am 20. März 1945, als Todesursache ist „vermutlich Metylalkoholvergiftung“ angegeben. Wenn das zutrifft, wirft es ein Licht auf die verzweifelte Lage der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, die den Alltag im Lager kaum ertragen konnten.

СТЕФАН СТАПИ Stefan Stapi – Der Tod eines Stefan Saly, geboren am 26. April 1926 in „Laurencinoka“ (in der Ukraine), ist dokumentiert. Er war schon als jugendlicher Zwangsarbeiter („Schlepper“) in der Grube Danielszug in Kupferberg. Dort wurde die alte Kupfermine auf Betreiben des NS-Regimes

wieder in Betrieb genommen, um unabhängig von Importen zu sein. In der Nähe des Lagers gab es ein großes Zwangsarbeiter-Lager. Als „Schlepper musste Stefan Saly die Wagen mit dem Erz aus der Grube ziehen. Dabei wurde er am 19. November 1943 tödlich verletzt (nach Angaben des Krankenhauses erlitt er einen Beckenzertrümmerungsbruch und einen Oberschenkelbruch

Texte Jan

ПЕТЕР ФОНИЧОВ Peter Fonitschow, (auch „Fonitshavo“) wurde am 11. November 1898 geboren, Angaben über den Geburtsort fehlen. Er war laut Sterbeurkunde „Hüttenarbeiter“, in der Gräberliste wird er als Kriegsgefangener geführt. Gestorben ist er am 17. März 1945 im Krankenhaus Wipperfürth, als Todesursache wird in der Sterbeurkunde ein „Oberschenkel-schuss“ angegeben. Die genauen Umstände seines Todes (Kriegsgeschehen oder ein Verbrechen) sind unklar.

ВАЛЕНТИН ШАЛКЕР Valentin Schalker wurde am 5. März 1913 in der Ukraine geboren. Er verrichtete Zwangsarbeit in der Grube Danielszug in Kupferberg. Am 22. Dezember 1944 wurde er ins Krankenhaus Wipperfürth eingeliefert, dort ist er am 15. März 1945 gestorben. Das Krankenhaus gibt als Todesursache „doppelte Nierentuberkulose“ an.